

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Brüder

Cumberland, Richard

Mannheim, [1786]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86293)

Zweiter Aufzug.

(Spaziergang im Park nah bei Dowes Haus.)

Erster Auftritt.

Belfield der Ältere. Luzie Watters.

Luzie. Was? Sie glauben ich kenne Sie nicht? Keiner unter allen Männern hat je so treulos an einem rechtschaffenen Mädchen gehandelt, — als Sie an mir.

Belfield d. Ält. Als ich? — Ich dünkte doch nicht, Luzie, daß

Luzie. Sie dünkten nicht? — O Herr Belfield, wollen Sie es nicht wagen, mir ins Gesicht zu läugnen, daß —

Belfield d. Ält. Dir ins Gesicht, schönes Kind? — O, wie sollt ich mich unterstehen, dir das geringste zu läugnen! Du bist viel zu schön, als daß man dir widersprechen könnte —

Luzie. Ha!

Belfield d. Ält. So, so.

Luzie. Treulofer Bösewicht! Hast du mir nicht feierlich die Ehe versprochen? — Einigemal versprochen!

Belfield d. Ält. Ich? Einigemal? feierlich —

Luzie. Und nun willst du der Tochter des Herrn Benjamin Dove deine Hand am Altar reichen! — Ist's wahr oder nicht? Sprich!

Belfield d. Alt. Allerdings — wahr!

Luzie. Lassen Sie mich also fragen, Herr Belfield; da Sie nie ehrliche Absichten auf mich gehabt haben, — warum Sie jene reine Liebe eines geringeren Liebhabers zu mir, gestört haben? — Ich rede vom Sohne des armen Godwins.

Belfield der Alt. Aus der nemlichen Ursache die in Ihrer eigenen Frage liegt, meine schöne Jungfer; weil ich keine Absicht hatte, Sie zur Frau zu nehmen; Sie hinterging mich in meiner Hoffnung, und ich beschloß es, Ihres Liebhabers Absichten zu zernichten — Wir sind quitt.

Luzie. Und dies schien Ihnen ein hinlänglicher Grund zu seyn, um seinen Vater, den alten Godwin, von seinem Gut zu vertreiben; ihn und seine unschuldige Familie zu verfolgen — zu Grund zu richten — und dieselbe bis ans Ufer des Meers in eine elende Hütte zu verjagen?

Belfield d. Alt. Mamsell, Ihre Reden und Anmerkungen fangen an grob — unverschämt zu werden. Verstehst sie mich, Jungfer?

Luzie. O ich verstehe! — Ha! Sie scheinen getroffen davon! Aber ich will weiter keine Zeit mit Ihnen verlieren. Mein Geschäft ist nun mit Ihrer Sophie. — Dort auf derselben Stelle wo
 Sie

Sie die Scene ihres unwürdigen Triumphs aufzuschlagen gedenken — will ich ihr alles entdecken; will Ihr ihre unmenschliche Aufführung gegen Ihren Bruder vor Augen stellen, — will ihr die niederträchtige Kunstgriffe zeigen, die Sie gebrauchten, um Ihren Bruder aus ihrem Herzen zu reißen.

Welfield d. Ält. Will Sie? —

Luzie. Ja, ich will! Zählen Sie sicher darauf.

Welfield d. Ält. Bleib Luzie. Versteh dich selbst ein wenig besser. Hast du nicht bei Sophien vorgegeben, daß mein Bruder sich um dich bewürbe, und daß er sich verbindlich gemacht habe, dich zu heirathen? — Ja, daß er so gar —

Luzie. Halten Sie ein, Herr Welfield! Kein Wort weiter von einer Handlung, welche, obschon ich nur das Werkzeug ihrer Bosheit dabei war, mich mit Schande deckt; Sie aber mit Höllebestürzung und tausendfachen Gewissensbissen überschütten sollte.

Welfield d. Ält. Wahr, mein Kind! die Handlung war etwas unanständig; daher ist's auch allerdings schicklich, daß ich keinen fernern Antheil mehr daran nehme. Ich will nichts mehr davon wissen.

Luzie. Unglaubliche Zuversicht!

Welfield d. Ält. Wir wollen sehen, wem die Welt in dieser Sache am meisten Glauben beimessen wird, Ihr, Mamsell, oder mir! Wähl Sie.
Hält

Hält Sie mein Geheimnis verborgen, so macht Sie mich zu ihrem Freunde — verräth Sie mich, so werd ich ihr Feind — ein fürchterlicher Feind! — Ist Mädchen geh, entdeck es, wem du willst! Dort führt dich der Weg zu Sophien; geh!

Luzie. (Geht ins Haus ab)

Belfield d. ält. Ha! wie nun dieser Verräthe rei ausweichen? — Was für Entschuldigungen bei Sophien vorbringen? — Sagen, es sey bloßes, rasches Feuer meiner Liebe gewesen? — Findet nicht jeder Vergebung bei einem Frauenzimmer, der ihren Reizen nur in etwas schmeichelt? — Sollte das ärgste erfolgen — sollte ich in meiner Liebe und Hoffnung betrogen werden — so werd ich vielleicht abgehalten etwas zu thun, das ich doch wahrscheinlich bereuen möchte. Es ahndet mir Böses. — Täglich fühl ich es mehr, daß der Mensch, der nach Glückseligkeit strebt, sich immer von seinem Ziel entfernt, wenn er den Pfad der Tugend und Rechtschaffenheit verläßt. O, hätt ich ihn doch nie verlassen! (will ab.)

Zweiter Auftritt.

Peterson. Belfield der Ältere.

Peterson. Wie! so melancholisch, Herr Belfield? — Ihrem Glücke so nahe, und immer in so finstern Gedanken!

Bel.